



**KIRCHWEGE
KIRCHRÄUME**

*Kirchen entdecken
im Tecklenburger Land*

**Evangelische
Kirche Recke**



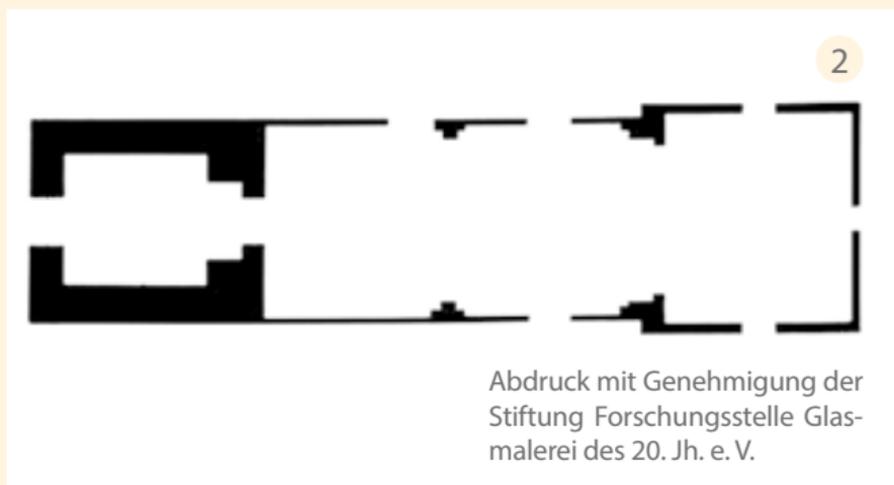


Vermutlich bestand bereits im 9. Jahrhundert eine Kirche in Recke. Ihr ursprüngliches Patrozinium des fränkischen Reichsheiligen St. Dionysius lässt diesen Schluss zu. Urkundlich belegt ist sie jedoch erst 1189 als Eigenkirche auf einem Hofgut der Edelherren von Horstmar. Vor 1296 gelangte dieser Besitz an das Tecklenburger Grafenhaus, dessen Wappen sich in einem Schlussstein des Kirchengewölbes findet.

Die heutige Saalkirche aus Bruchstein wurde zu Beginn des 12. Jahrhunderts erbaut, war ursprünglich flachgedeckt und hatte einen eingezogenen Rechteckchor. Von den kleinen Rundbogenfenstern dieser Phase sind einige noch erhalten, andere vermauert zu erkennen.

Durch den neuen Turm wurde der bisherige Zugang in der Westwand des Schiffes erweitert. Es wird vermutet, dass das dortige Rundbogenportal an die Südseite versetzt wurde, wo es (vermauert) noch erhalten ist.

Anfang des 13. Jahrhunderts wurden der Westturm mit Kuppelgewölbe im Erdgeschoss angefügt sowie die Schiffswände erhöht und zur Überwölbung mit Wandvorlagen versehen. Außen ist am Mauerwerk und an der Höhe der Stützpfeiler die ursprüngliche Höhe noch zu erkennen. Um die Mitte des 13. Jahr-



Abdruck mit Genehmigung der Stiftung Forschungsstelle Glasmalerei des 20. Jh. e. V.



hundreds baute man aus Quadern den spätromanischen Chor an, der seitlich über das Schiff hinausragt und sich in seinen Formen (Spitzbogenfries, Lisenen, profilierter Sockel, Fenster mit ringverzierten Wülsten) an den Chor des Osnabrücker Doms anlehnt. Auch die Verwandtschaft mit der Evangelischen Kirche Schale ist unverkennbar. ① ②

Ende des 15. Jahrhunderts entstand das gotische Langhausgewölbe auf den älteren Wandvorlagen, anschließend wurde die Kirche innen weiß überkält und ausgemalt.

Nach der Inbesitznahme Lings durch die Oranier 1597 kam mit Bernhard Lackmann 1602 der erste reformierte Prediger nach Recke. 1649, also ein Jahr nach dem Westfälischen

Frieden, wird mit Wilhelm Heinrich Bernhartius wieder ein protestantischer Pastor eingeführt. Nur unterbrochen durch den Kriegszug des münsterischen Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen (die sog. „Bischofsjahre“ 1672-1674) gilt in Kirche und Gemeinde nun das reformierte Bekenntnis.

Nach dem Dorfbrand 1681, der auch die Kirchendächer erfasste, erhielten der Turm ein Satteldach, das Schiff einen zweigeschossigen Dachstuhl und die Portale Türflügel aus Eichenbohlen. Kurz danach wurden Opferstock und Abendmahlstisch angeschafft. Die im Fußboden aufgefundene mittelalterliche Altarplatte befindet sich heute an der Chorostwand. ③

Johann Fricke (Gütersloh) goss zwei neue Glocken, von denen die kleinere noch erhalten ist und heute mit zwei Glocken von 1951 das Geläut bildet. 1961-1965 wurde die Kirche umfassend restauriert, wobei der mittelalterliche Raumeindruck wieder zur Geltung gebracht werden sollte.



Chor

Den Rechteckchor, ursprünglich als Beginn eines Kirchneubaus geplant, grenzen Wandpfeiler mit eingestellten Ecksäulen gegen das Schiff ab. Rankenfragmente künden von der ehemals reichen Bemalung. Im Ostfenster erscheint in einem Fenster des 19. Jahrhunderts der auferstandene Christus, darunter Kelch und Buch. ④



Gewölbe

Während die Kreuzrippengewölbe der beiden Schiffsjoche auf den schlichten romanischen Wandvorlagen ruhen, stützen sich die nur als Zierelement aufgelegten Rippen des Chorjochs auf Vorlagenkapitelle mit Ranken und Blattwerk, dazwischen ein Gesicht. Als zusätzliches Schmuckelement sind Zierscheiben aufgelegt. ⑤



Taufstein

Der Taufstein des jüngeren Benteimer Typus (2. Viertel 13. Jh.) zeigt eine zylindrische Kupa mit umlaufenden Schmuckfriesen und einer stilisierten Weinranke. Die Sockelzone bilden vier nach außen gerichtete, stilisierte zähnefletschende Löwen. 1965 kam der Kupferdeckel mit Wellen und Fischen hinzu. ⑥

Fresken

Filigranes Rankenwerk mit kleinen Blüten (Ende 15. Jh., eng verwandt mit der Malerei in der Ev. Kirche Mettingen) begleitet im Westjoch die Gewölbekonstruktion. Im Ostjoch umrahmen stilisierte Ranken die figürlichen Motive einer Strahlenmadonna im Rosenkranz und der vier Evangelistensymbole (Anf. 16. Jh.). ⑦



Kanzel

Bei der Restaurierung 1961-1965 meinte man die schlichte Kanzel der Zeit um 1700 nicht integrieren zu können und ersetzte sie durch das heutige Kanzelpult auf den Chorstufen, gefertigt aus Teilen der ehemaligen Empore. Noch zu erkennen sind rudimentäre Buchstaben der Namen der früheren Kirchsitzinhaber. ⑧



Portale

Das ältere nördliche Stufenportal mit einem Rundbogen zieren Kelchkapitelle. Bereits den Spitzbogen zeigt das Turmportal mit gewirbelten (ringgeschmückten) Rundstäben und Knospenkapitellen. Die Obergeschosse des Turmes sind über eine Wendeltreppe vom Schiff aus erreichbar. ⑨



Tourvorschlag

Von St. Dionysius Recke Radweg Ri Ibbenbüren folgen bis St. Philippus und Jakobus Recke-Steinbeck. Dorfstr. Ri Süden/Buchholzstr., Radweg Mettingen-Schlickelde folgen bis St. Mariä Himmelfahrt, zurück nach Recke bis Ev. Kirche, zurück bis St. Dionysius.

Anforderungen

ca. 22 km, keine Steigungen

Autoren:

Dr. Gabriele Böhm
Kay-Uwe Kopton

Fotos: G. Böhm

Öffnungszeiten

St. Dionysius Recke
(Vogteistr. 10): tägl.
9-18 Uhr

Ev. Kirche Recke
(Wieboldstr. 9): Schlüssel bei Pfrin. E. Böhne,
Wieboldstr. 5 (05453-3222)

St. Philippus und Jakobus Recke-Steinbeck (Dorfstr. 13):
tägl. 9-18 Uhr

St. Mariä Himmelfahrt Mettingen-Schlickelde (Wöstenstr. 5):
tägl. 9-18 Uhr

Weitere Infos

www.kirchwege.de
www.kirchräume.de



Gefördert durch den Europäischen
Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung
des ländlichen Raumes (ELER)